

D2 Kein Platz für rechtes Gedankengut in Sicherheitsbehörden – Solidarität mit Bahar Aslan

Antragsteller*in: Jenny Laube (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

Tagesordnungspunkt: Dringlichkeitsanträge

Antragstext

1 Als Landesverband Berlin erklären wir uns uneingeschränkt solidarisch mit Bahar Aslan,
2 stellvertretend für alle Menschen, die in unserer Gesellschaft gegen Rassismus und
3 Rechtsextremismus kämpfen.

4 Der Einsatz gegen Rassismus und rechtes Gedankengut ist Teil unseres bündnisgrünen
5 Selbstverständnisses und Wertefundaments. Gleichzeitig sind Rassismus und rechtsextreme
6 Strukturen innerhalb von Sicherheitsbehörden ein bis heute ungelöstes Problem. Wir dürfen
7 und werden auch zukünftig davor nicht die Augen verschließen, sonst riskieren wir den Bruch
8 mit den Grundwerten unserer rechtsstaatlichen Demokratie. Wer Menschen wie Bahar Aslan
9 angreift, die auf Missstände hinweisen, indem sie ihre Lebensrealität und die Lebensrealität
10 nicht weiß gelesener Menschen für andere sichtbar machen, der wird selbst zum Teil des
11 Problems.

12 Bahar Aslan, die sich nicht zuletzt durch ihre Arbeit als Dozentin für interkulturelle
13 Kompetenz an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV) NRW aktiv, mutig
14 und fachlich gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit eingesetzt hat, erlebt gerade, wie
15 folgenschwer dieser Einsatz sein kann.

16 Wegen eines persönlichen Tweets, der missverständlich formuliert aber im Inhalt klar gegen
17 Rechtsextremismus in der Polizei gerichtet war, wurde Bahar Aslan innerhalb von 48 Stunden
18 und ohne vorherige Anhörung der Lehrauftrag von der HSPV entzogen und der Bezirk Münster
19 prüft dienstrechtliche Konsequenzen gegen sie als verbeamtete Lehrerin. In den Sozialen
20 Medien überrollte sie eine Welle des Hasses, der Beleidigungen und Bedrohungen.

21 Berufliche Konsequenzen sind auf dieser Grundlage unangebracht. Die fehlende Solidarität von
22 staatlicher Seite hingegen erschreckend. Niemand verdient es aufgrund der Schilderung
23 negativer persönlicher Erfahrungen mit Hass überschüttet zu werden oder gar die berufliche
24 Zukunft zu verlieren. Bahar Aslan hat sich von ihrer eigenen Wortwahl bereits distanziert
25 und klargestellt, dass sie keine Pauschalverurteilung von Polizist*innen vornehmen wollte.
26 Die Tatsache, dass sie als Dozentin an der HSPV lehrt und regelmäßig mit
27 Polizeischüler*innen interagiert, zeigt, dass sie schon heute Teil der Lösung sein will.

28 Wir erwarten, dass auch die Verantwortlichen in Politik und Sicherheitsbehörden Teil der
29 Lösung sein wollen. Seit Jahren lässt sich beobachten, wie Vorfälle um Vorfälle von
30 Innenminister*innen zu „Einzelfällen“ erklärt werden. Netzwerke und Chat-Gruppen, in denen
31 Hakenkreuze und Witze über Gaskammern geteilt werden, bleiben für die Beteiligten oft ohne
32 Konsequenzen. Wir werden Zeug*innen, wie Menschen Opfer von Polizeigewalt werden und es noch
33 immer keine unabhängigen Studien zu deren Ausmaß gibt. Auch gibt es noch immer keine
34 polizeiunabhängige Stelle, die Anzeigen gegen Sicherheitskräfte wegen Gewaltanwendung
35 untersuchen. Wer sich aus den Reihen der Beamt*innen traut auf Missstände aufmerksam zu
36 machen, wird nicht selten Opfer von Anfeindungen und Mobbing.

37 Nicht die Hinweise darauf sind es, die dem Ansehen und dem Vertrauen in die Arbeit der
38 Sicherheitsbehörden in unserem Land schaden, sondern dass diese Zustände seit Jahren bekannt
39 sind und viel zu wenig unternommen wird sie zu ändern. Damit schaden die Verantwortlichen
40 vor allem der überwältigenden Mehrheit der Einsatzkräfte, die tagtäglich rechtmäßig,

41 professionell und neutral ihren Dienst ausüben, sich den damit verbundenen Gefahren
42 aussetzen, um das Grundgesetz, die Rechtsordnung und die Menschen in diesem Land zu
43 beschützen. Sie schaden damit all jenen Beamt*innen, die rechtes Gedankengut genauso
44 unvereinbar mit ihrer Aufgabe und Rolle empfinden, wie wir. Sie gefährden jene Beamt*innen,
45 die selbst ins Fadenkreuz von Rechtsextremen und Reichsbürger*innen gelangen.

46 Die größte Gefahr für unsere Demokratie geht von rechts aus, daher ist es unsere
47 gesamtstaatliche Pflicht, dem konsequent und überall entgegenzutreten. Wir setzen uns auch
48 weiterhin dafür ein, internalisierten und strukturellen Rassismus zu erkennen, zu
49 hinterfragen und aktiv zu bekämpfen. Die Hochschulen und Polizeischulen müssen Orte sein, an
50 denen diskriminierungssensibles Handeln, Selbstreflexion und eine ernsthafte Fehlerkultur
51 zum Alltag gehören. Bahar Aslan darf nicht in der geschehenen Form dafür bestraft werden,
52 dass sie über ihre Ängste spricht. Diese Ängste werden von vielen nicht weiß gelesenen
53 Menschen in diesem Land geteilt. Sie zu äußern und als Problem zu benennen ist zulässig und
54 berechtigt, solange das Sicherheitsversprechen in diesem Land nicht für alle gleichermaßen
55 gilt.

Begründung der Dringlichkeit

Die Vorgänge ereigneten sich in der KW21 nach Ende der Antragsfrist.

Begründung

Erfolgt mündlich.

Weitere Informationen zum Sachverhalt können hier nachgelesen werden

<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2023-05/bahar-aslan-polizei-entlassung-offener-brief>

<https://www.spiegel.de/panorama/bahar-aslan-interview-mit-gelsenkirchener-lehrerin-nach-dem-entzug-eines-lehrauftrages-a-435ce1c4-a22e-455c-bf2e-b4b4684dd83b>

<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2023-05/bahar-aslan-klage-polizeihochschule-nrw-lehrauftrag>

Bahar Aslans Tweet im Zitat:

„Ich bekomme mittlerweile Herzrasen, wenn ich oder meine Freund*innen in eine Polizeikontrolle geraten, weil der ganze braune Dreck innerhalb der Sicherheitsbehörden uns Angst macht. Das ist nicht nur meine Realität, sondern die von vielen Menschen in diesem Land. #Polizeiproblem.“

Unterstützer*innen

Sebastian Kitzig (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Philip Alexander Hiersemenzel (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Vasili Franco (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Miriam Wirsing (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Anne Kammermeier (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Alina Zimmermann (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Leonie Back (LV Grüne Jugend Berlin); Ronja Schicke (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Marvin Schuth (KV Köln); Deniz Yildirim-Caliman (BV Bundesverband); Cim Kartal (KV Bielefeld); Janina Singh (KV Siegen-Wittgenstein); Sascha Krieger (KV Berlin-Pankow); Louis Krüger (LV Grüne Jugend Berlin); Paul Widdra

(LV Grüne Jugend Berlin); Lennart Gehrenkemper (KV Berlin-Pankow); Luis Höhne (LV Grüne Jugend Berlin); Tinka S. Schmidt (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Roxana Roder (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Willi Junga (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Pascal Striebel (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Sebastian Weise (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Maximilian-Lukas Linke (KV Berlin-Marzahn/Hellersdorf); Marlene Jahn (LV Grüne Jugend Berlin); Tjado Stemmermann (LV Grüne Jugend Berlin); Gorden Isler (KV Hamburg-Eimsbüttel); Christoph Wapler (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Ario Ebrahimpour Mirzaie (KV Berlin-Mitte); Kasimir Cesare Saladin Heldmann (LV Grüne Jugend Berlin); Dante Esteban Davis (LV Grüne Jugend Berlin); Philip Fliegel (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Alena Dietl (LV Grüne Jugend Berlin); Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin)